

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Inr Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 30. März.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des ersten Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für das Vierteljahr:

für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 6 gGr. und	
= = polnische = 1 = 15 =	
auswärtige Leser aber	
für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 15 gGr. und	
= = polnische = 2 = — =	

als Pränumerationspreis zu zahlen haben.

Die auswärtigen Leser erhalten für diesen Preis die Zeitungen auf allen königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie.

Im Fall Beschwerden statt finden sollten, so bitten wir uns solche zur Abstellung anzuzeigen.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 12 gGr. für das Vierteljahr mehr als der oben angeführte Preis.

Posen den 30. März 1822.

Die Zeitungs Expedition von W. Decker & Comp.

I n l a n d.

Berlin den 26. März. Der Kaiserl. Russische Feldjäger Lieutenant Blumenthal ist als Courier von Warschau hier angekommen.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Vom Main den 19. März. Der Herzog von Nassau hat mittelst Verordnung vom 11. die Eröff-

nung der diesjährigen Versammlung der Landstände auf den 26. d. festgesetzt.

Dem Vernehmen nach werden in der diesjährigen Sitzung der Nassauischen Landstände mehre Gegenstände von Wichtigkeit zur Sprache gebracht werden. Man nennt unter diesen eine Revision der Grundsteuer, Erhöhung der Gewerbesteuer, und die Regulirung einer, den Grundstücken der gleichheitlichen Belastung mehr entsprechenden, Häusersteuer. Man will auch wissen, daß die auf dem letzten Landtage ziemlich kurz abgefertigte Angelegenheit der Domainen auf dem gegenwärtigen doch wieder von den Ständen wird in Anregung gebracht werden.

Am 5. Abends 11 Uhr brach in Erfurt am Hirschgraben ein Feuer aus, welches bis früh gegen 4 Uhr wüthete, und binnen dieser Zeit 13 Wohnhäuser in Asche legte. Der Lieutenant von Jaroski wurde von einem einstürzenden Giebel erschlagen, auch ein Genßdarne wurde tödtlich, und mehre andere Personen ziemlich schwer beschädigt.

Der Oberst Gustavsohn, ehemaliger König von Schweden) hat in Frankfurt eine Injurienklage gegen Verleger und Verfasser der über ihn in den Zeitgenossen vor kurzem erschienenen Biographie anhängig gemacht.

F r a n k r e i c h.

Paris den 16. März. Man spricht von einem Bündniß zwischen Frankreich, Großbritannien und Oestreich, auf den Fall, wenn es zum Kriege zwischen Rußland und der Türkei kommen sollte.

Der Russische General Woronzow, der sich bisher zu Paris aufhielt, ist auf Befehl seines Hofes nach Odeffa zu seinem Souverain, der daselbst erwartet wird, berufen worden.

Monsieur kann noch immer das Zimmer nicht verlassen.

Der Graf von St. Aulaire, Schwiegervater des Herzogs Decazes, ist zum Pair des Reichs erhoben.

Den jungen Herzog von Montebello (Canes) und seinen Bruder hat zu gleicher Zeit ein unglücklicher Zufall getroffen. Sie kamen in einem leichten Wagen, Tilbury genannt, von einer Spazierfahrt zurück, das Pferd ward scheu und beide Brüder wurden aus dem Wagen auf das Pflaster geworfen. Der älteste wurde schwer verwundet und der zweite brach einen Arm.

Ueber Marseille gehen viele Künstler unter vortheilhaften Bedingungen nach Egypten.

Die Kammer der Deputirten ist jetzt mit dem

Budget beschäftigt. Herr v. Puymaurin sagte neulich bei dieser Gelegenheit: „Die Hants fehlen uns in keiner Hinsicht. Man geht so eifertig zu Werke, daß man uns gleichsam das Budget nach Hufaren-Manier entreißen will.“ Herr Ternaux: „Ich bin erstaunt über die großen Lasten, womit man Frankreich unterdrückt. Ueber 40 Minister sind seit der Restauration ab- oder wieder eingesetzt worden. Es rührte daher, weil die meisten ihren Stellen nicht gewachsen waren.“ Herr Girardin: „Man hat behauptet, daß Herr Benjamin Konstant die Spanische Empörung in Schutz genommen habe. Kennen Sie die Spanische Nation wohl, so werden Sie solche nicht als Rebellen behandeln.“ Herr v. Puymaurin unterbricht den Herrn Girardin mit den Worten: „Man muß selbst ein Faktionist seyn, um Faktionisten zu beschützen.“ Herr Girardin: „Nennen Sie mich einen Faktionisten, so werde ich Ihnen sagen, daß ich Sie zu St. Kloud und in den Thullerien gesehen habe, als Napoleon... Als Benjamin Konstant in den Saal trat, rief man: Schweigt Faktionisten! Legt den Rebellen Stillschweigen auf; sie haben zur Empörung aufgefordert. Der Staatsminister, Herr v. Bourienne, vertheidigte das Budget, rühmte von allen Finanzministern, die Frankreich in den letzten 30 Jahren gehabt, allein Colbert, und schilderte den Herrn Necker als den Mann, welcher die bestehende Ordnung der Dinge auf einmal über den Haufen geworfen habe. Benjamin Konstant machte scharfe Bemerkungen über die Griechischen Angelegenheiten. Er meinte, man solle das Schicksal von Griechenland nicht in Rußlands Händen lassen.“

Es wird unter der Hand an Bildung eines neuen Ministeriums gearbeitet. Fürst Talleyrand und der Herzog Decazes sollen sich mit einander verständigt haben. Jener, heißt es, wird Minister des Auswärtigen und dieser des Innern werden. In diesem Falle müßte aber die Deputirtenkammer aufgelöst werden, und dürfte das umgestoßene Wahlgesetz vom 5. Febr. 1819 dann wieder in Kraft treten. Man hat auch gesagt, der Fürst Talleyrand habe um seine Entlassung als Oberkammerherr angehalten. Inzwischen erschien derselbe am 10. wieder bei Hofe; nicht aber Herzog Decazes, von dem es heißt, daß er seine Besitzungen im Dänischen besuchen wolle.

Die Ruhe ist hergestellt (sagt das Journal des Debats). Die Kirchen werden von Andächtigen be-

sucht. Der Erzbischof von Paris hat wieder in der Eustachkirche das Hochamt gehalten.

In der Pairskammer wurden die Patente für die acht neuen Pairs vorgelegt: nämlich für den jungen Fürsten Talleyrand, den Herzog von Montequion, die Grafen Contades, Roy, Simeon, St. Maurice und die Barone Portal und Pasquier. Das Journalgesetz ist mit 124 gegen 83 angenommen und dem Könige überreicht; ferner das Rechnungsgesetz vorgelegt und den Bureaux zur Prüfung zugewiesen worden.

S p a n i e n.

Madrid den 4. März. Die königliche Familie wird übermorgen nach Aranjuez abreisen.

St. Maj. haben den Cortes anzeigen lassen, daß Sie zur Erleichterung des Volks zehn Millionen, nämlich den 4ten Theil Ihrer Civil-Liste, dem Schatz zur Disposition übergeben haben.

Die Minister haben erklärt, daß sie ihrem Gehalte entsagen.

Se. Majestät empfing am 3. die Deputation der Cortes, welche die Antwort auf die königl. Eröffnungsrede überbrachte. An der Spitze der Deputation aus 20 Mitgliedern befand sich der Herzog del Parque. Die Antwort weicht in einigen Stellen von dem Entwurf ab, den die Kommission am 3. vorgelegt hatte. Die Abfassung dieser Adresse hat viel Debatten veranlaßt. Es befindet sich unter andern der Satz darin: „Die allgemeine Unzufriedenheit ward hauptsächlich durch das tadelnswerthe Benehmen und mehre nachtheilige Operationen des vorigen Ministeriums hervorgebracht.“ Dieser Satz ist eine Einschaltung des Dep. Galiano.

Der Minister Martinez de la Rosa stättete den Cortes einen Bericht über unsre auswärtigen Verhältnisse ab. Der Traktat mit Amerika ist noch nicht geschlossen; es sollen die Grenzen bestimmt werden. Der König ist entschlossen, die strengste Neutralität bei den Unruhen in Marokko zu beobachten. Der Hof zu St. Petersburg hat unsern Gesandten förmlich anerkannt.

Der Antrag bei den Cortes, einen Wohlfahrts-Ausschuß einzusetzen, um die Theilnehmer gefährlicher Machinationen zu richten, ist einstimmig verworfen worden.

Die Nachrichten von den Unruhen in Katalonien lauten immer bedenklicher. Eine zahlreiche Insurgentenbande ist in Alcanar eingedrungen und hat sich den größten Unordnungen überlassen. Endlich

ist sie von den Einwohnern zurückgetrieben worden. In Distrikt San-Karlos wimmelt alles von Rebellen. Es fehlt ihnen weder an Waffen noch an Geld. — In der Provinz La Mancha giebt es auch blutige Auftritte. Zu Miquelturra gab es Streit zwischen den Einwohnern und einer Abtheilung des Regiments Infante, welche daselbst in Garison liegt. 300 Bauern vereinigten sich mit den Bürgern und entwaffneten das Regiment (?). Von Ciudad-Real wollten 300 M. dem Regiment zu Hilfe kommen. 7 — 800 Bewaffnete, Bürger und Bauern, ließen sie nicht durch. — Das Regiment Toledo hält noch immer die Citadelle von Pampelona besetzt, und weigert sich standhaft nach Ceuta zu gehen.

P o r t u g a l l.

Lissabon den 23. Februar. Die Anzahl der überseeischen Deputirten in dem National-Kongresse wächst allmählig; außer denen von Poraibo erwartet man auch die von S. Paulo und Minas-geraes. Letztere sollen sich auf 13 belaufen. Wenn vollends die Portugiesischen Besitzungen in Asien und Afrika ihre Repräsentanten hier haben werden, so könnten deren Stimmen wohl bedeutenden Einfluß auf die Beschlüsse der Cortes gewinnen.

Die Cortes haben beschlossen, daß man vom dem Spruch eines Geschwornen-Gerichts an ein höheres Tribunal oder an ein anderes Geschwornen-Gericht appelliren kann.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 18. März. Der Graf Grey sagte am 12. im Oberhause: Ich wünsche nichts sehnlicher, als daß wir bei einem ausbrechenden Kriege neutral bleiben mögen; wenn ich aber bedenke, auf welche Art der Krieg zwischen Rußland und der Türkei geführt werden wird — wenn ich den gegenwärtigen Zustand von Italien betrachte, in welchem Lande eine jede Veränderung oder ein jeder Versuch, die drückenden Sklavenketten abzuschüteln, eine wahre Wohlthat für das Land seyn würde — wenn ich mir den Zustand anderer Staaten des Kontinents vergegenwärtige, in denen das Volk unzufrieden ist, und wenn ich auf das unruhige Volk in Frankreich blicke, so kann ich nicht umhin, zu befürchten, daß wenn einmal auf dem Kontinente ein Krieg ausbricht, derselbe sich über ganz Europa ausbreiten werde.

Zum erstenmal wurde vor einigen Tagen im Unterhause der Vortrag eines Redners durch den Ausruf von der Gallerie: Still, ins L...s Namen, still! unterbrochen. Der Ruser wurde hinaus gewiesen.

Wahrscheinlich wird die Verminderung der Malzsteuer nicht statt finden, da ein Parlamentsglied, der Brauer Kalvert, bewiesen hat, daß der Vortheil den Brauern allein, nicht dem Publikum, zu Gute kommen würde.

In Island treibt Kap. Nock noch sein Wesen und die vorgefallenen Hinrichtungen scheinen keinen Eindruck auf das behörte Volk gemacht zu haben.

W e s t = I n d i e n .

Man hat Nachrichten aus St. Domingo vom 24. Januar. Eine Deputation der Stadt St. Domingo war bei dem Präsidenten Boyer wirklich erschienen, um ihn zu bitten, die Regierung des spanischen Antheils der Insel auf sich zu nehmen, und ihn mit der Republik Hayti zu vereinigen. Er hat diesen Antrag genehmigt und eine passende Proklamation an diese neuen Republikaner erlassen.

A m e r i k a .

Die Konstitution von Kolumbia ist am 1. Jan. zu Karakas und am 12. dess. Monats zu Lagaira proklamirt worden. In Porto-Rabello herrschen noch die Royalisten. Panama hat sich ebenfalls vom Mutterlande losgerissen.

I t a l i e n .

Vom 3. März. Man spricht von der Vermählung des Herzogs von Bourbon mit der Prinzessin Christine von Neapel, Schwester der Herzogin von Berry. Diese Prinzessin ist 1806 geboren.

Der Herzog von Montfort (Hieronymus Bonaparte) ist in Rom eingetroffen; man glaubt, er werde künftig seinen Wohnsitz dort nehmen. Fürst Felix Bacciocchi hat sich in Bologna niedergelassen, aus welcher Stadt die drei Bataillons Destreicher, die seit einigen Monaten dort lagen, abgezogen sind. — Die Königin von Sibirien hat vom Kollegium de Propaganda Fide 80 Missionarien verlangt, um ihre Untertanen zu bekehren; fünf Kapuziner sind schon dahin abgegangen. Ein Italiener aus Brescia, den die Königin zu ihrem ersten Minister erhob, hat sie selbst zum Christenthum bekehrt.

Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg befindet sich gegenwärtig in Rom. Eine Engl. Zeitung verlangt, er solle die Apanage, die er aus England bezieht, auch in England verzehren, oder 20 pCt. davon verlieren.

Am 25. v. M. schien die Eruption des Vesuvs fast ganz nachgelassen zu haben; allein am 26. ließ sich abermals ein donnerähnliches Getöse hören, und eine hohe und dicke Rauchsäule verhüllte den ganzen Himmel von der Südseite. Am 28. hatte die Eruption aufgehört; die Lava stockte, und ein Aschenregen von violetter Farbe fiel, verbreitet vom Wind, auf die Gefilde von Portici und Torre del Greco; auch dieser nahm mit Tagesanbruch ein Ende.

Man beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Plane zu regelmäßigen Verschanzungen von Cefalonia, Zante, Ithaka und Cerigo. — Viele zum Tode verurtheilte Individuen sind begnadigt worden. — Es heißt, daß man bei einem Kaufmanne zu St. Maura eine Menge Griechischer Flaggen und Proklamationen gefunden habe; Gewisses weiß man jedoch diesfalls nichts.

K ö n i g r e i c h P o l e n .

Warschau den 24. März. Hier besteht die Einrichtung, daß über den Eintrittspreis zu allen öffentlichen für Geld gegebenen Vorstellungen noch eine Kleinigkeit zum Besten der hiesigen Armenanstalten bezahlt wird, nach dem sehr richtigen Grundsätze, daß, wer seinem Vergnügen viel aufopfern kann, auch wohl im Stande und geneigt seyn wird, ein Paar Pfennige für seinen darbedürftigen und leidenden Bruder zu geben, um den Genuß des beabsichtigten Vergnügens zu veredeln. Aus dieser Quelle sind den Hospitalern von den beiden Theatern, dem polnischen und französischen, im vergangenen Jahre 3038 Rthlr. 15 Sgr. 10 pf. zugeflossen. Die französischen Schauspieler haben überdies den ganzen Ertrag einer Vorstellung geschenkt, und damit unter allen fremden Schauspielern, die hier gespielt haben, das erste Beispiel dieser Art gegeben.

Im Dorfe Leskinst, Petrikauer Bezirks, ist eine neue schöne massive Kirche der Beendigung nahe. Krüger aus Dresden hat die Gemälde geliefert.

An der schlesischen Gränze hat ein schlauer Betrüger folgenden Meisterstreich ausgehen lassen. Ein fremder Jude bringt einem geldbedürftigen Herrn in Schlesien, der gern ein Kapital negociiren möchte,

die erwünschte Nachricht, daß das Paulinerkloster in Czestochau große Summen zu verborgen habe, und erhält sehr vortheilhafte Bedingungen für sich und die Kapitalisten. Damit macht er sich, angeblich nach Czestochau, auf den Rückweg, und findet sich erst mit der Anzeige wieder ein, daß die Geldwagen auf der Gränze angehalten worden sind, durch Bestechung der Zollbeamten sich aber leicht würden klotz machen lassen. Unmöglich kann der Herr persönlich dazu mitwirken; er giebt also dem Juden zu dem Behufe 150 Dukaten, von dem man seitdem nichts weiter gesehen und gehört hat.

Vor einigen Jahren meldete man aus England, eine Wiege mit einem schlafenden Kinde sei in Brand gerathen, und die Mutter habe, vom Schreck bestürzt, ein Packet Baumwolle auf die Wiege geworfen und Hilfe gesucht. Als sie wieder kommt, erwartet sie den Anblick ihres von den Flammen verzehrten Kindes, und sie findet es unter der Baumwolle unversehrt. Hier fast neulich ein Dienstmädchen unvorsichtig einen heißen Plättbolzen mit der bloßen Hand an. Sogleich trennt man aus einem wattierten Ueberrocke die Baumwolle, mit der man die stark verbrannte Hand umwickelt, und in einer halben Stunde sind die Brandblasen vergangen.

Freistaat Krakau.

Krakau den 23. März. Die von Wien mit der letzten Post hier angekommenen Briefe, enthalten die unerwartete Nachricht: daß der Krieg zwischen Rußland und der Türkei ganz gewiß ausgebrochen ist. (Kraus.)

Damanisches Reich.

Der Oestreichische Beobachter enthält Folgendes:

Konstantinopel den 25. Febr. Am 14. überbrachte der in 8 Tagen von Janina eingetroffene Tatar Agassi des Seraskiers Churschid Pascha die längst erwartete Nachricht von der endlichen Entlassung und bald darauf erfolgten Hinrichtung des in der Geschichte der Zeit so merkwürdig gewordenen Ali Pascha. Zugleich erhielt die Pforte die Anzeige, daß einige Tage später, nebst dem Kopfe des Rebellen auch die näheren Umstände von seinen letzten Schicksalen durch den Silhdar des Seraskiers anlangen würden. Den 5 Tatern, welche die Nachricht gebracht hatten, wurde ein gemeinschaftliches Geschenk von 20,000 Piastern, dem Tatar Agassi eine jährliche Rente von 5000 Piastern verliehen; alle wurden mit Zobelpelzen bekleidet.

Am 19. verkündigte der Donner der Kanonen die Geburt eines großherrlichen Prinzen, der den Namen Sultan Mehmed erhielt. Der Großherr vernahm das Ereigniß grade während des an diesem Tage abgehaltenen Zahlungs-Diwans der Truppen, welcher Akt bekanntlich immer mit gewissen Feierlichkeiten verknüpft ist. In allen Türkischen Quartieren herrschte bis tief in die Nacht großer Jubel.

Am 23. traf endlich der Silhdar des Churschid Pascha, mit dem achtjährigen Enkel des Ali Pascha, dessen Harem und dessen Schätzen in der Hauptstadt ein. Der Gang dieses Offiziers nach der Pforte glich einem Triumphzuge. Die Depeſchen wurden dem Großherra von dem Großwesir überreicht. Churschid Pascha soll auf eine ausgezeichnete Weise belohnt werden. Man schmeichelt sich, daß der Erfolg seiner ferneren militairischen Operationen dazu in Kurzem eine erwünschte Gelegenheit darbieten wird. Ein vornehmer Beamter aus dem Innern des Serails ist bereits mit einem großherrlichen, zum Theil eigenhändigen Chattischeriff und Glückwünschungsschreiben an ihn abgesandt worden. Churschid Pascha's Silhdar ist zu dem Range eines Kapidschi-Pascha erhoben worden, und hat von Sr. Hoheit ein Geschenk von 40,000 Piastern erhalten.

Am 24. ward unter ungeheurem Zulaufe des Volkes der Kopf des Ali Pascha zur Schau ausgestellt. Von dem diesfälligen Fakt (Zafel seiner Verbrechen) erfolgt hier eine treue Uebersetzung:

„Es ist der Welt bekannt, daß Depedelenli Ali Pascha seit 30 bis 40 Jahren durch die Gunst der hohen Pforte mehrer Gnadenbezeugungen theilhaftig ward; viele Ländereien und Distrikte waren seiner Herrschaft vertraut, und sowohl er als seine Kinder und Angehörigen genossen unzählige Beweise Kaiserlicher Huld. Doch weit entfernt, deren Werth zu erkennen, unterfing er sich, dem Willen der hohen Pforte ganz zuwider, mit List und Gewalt das Volk zu unterdrücken; ja die Geschichte weist kein Beispiel einer ärgern Verwuthheit als die seinige auf. Ohne Raub und Ruhe mit Vollbringung seiner strafbaren Pläne beschäftigt, begnügte er sich nicht, Aufruhr und Verrath, wo er immer denselben entdecken mochte, mit Geld oder andern Mitteln, heimlich und öffentlich zu unterstützen und selbst daran Theil zu nehmen, sondern er überschritt die Gränzen seines Gebietes, stiftete rund umher Unruhen an, und stürzte ohne alle Rücksicht die armen Unterthanen (anvertraute Pfänder des höchsten allmächtigen Richters) ins Verderben. Graus-

fangt vergriff er sich am Hab und an den Gütern der Einen; Andern strebte er nach Leben oder Ehre, wie dieß in Jenischehr, Monastir, Sarigdl und mehreren umherliegenden Ortschaften und Gerichtsbarekeiten der traurige Fall war, wo er ganze Familien überfallen und ausgerottet, und durch Tyranni und Gewaltthaten die erschreckten Einwohner Albanens und der benachbarten Bezirke von Heerd und Vaterland vertrieben hat. Mehre Ermahnungen hatte die hohe Pforte seit Langem an ihn ergehen lassen, viel Warnungen wurden ihm ertheilt, er aber wich nicht von seinem verderblichen System, häufte Verbrechen auf Verbrechen, und ging in seinem frechen Wahne so weit, daß er selbst zu Konstantinopel, in der Residenz des Kalifen, im Mittelpunkt der Sicherheit, auf einige alda wohnhafte Widersacher mit Mordgewehren feuern ließ, um Rache an ihnen zu nehmen. Als er nach dieser offenkundigen Verletzung der Majestätsrechte, welche auch öffentliche Mündung erheischte, seiner Würde entsetzt u. das ihm vertraute Gebiet unter die Leitung eines Andern gestellt worden war, warf er die Maske vollends ab, ergriff die Fahne der Empörung, verschänzte sich in der großherrlichen Festung Janina, und suchte, von dem eiteln Dünkel behdrt, der Macht der hohen Pforte bieten zu können, seine längst genährten verrätherischen Pläne in Erfüllung zu bringen. Als später der Aufreubr der Griechen ausgebrochen war, ließ er seiner Rachsucht vollen Lauf, und verwendete große Summen, um die Rebellen in Morea und andern Orten gegen das islamitische Volk zu bewaffnen. Dieser neue Beweis seiner Berrücktheit mußte vollends den Stab über ihn brechen; das heilige Gesetz gebot nicht minder als die Rücksicht auf das Wohl des Reiches seine Vernichtung. Daher er auch von dem dazu beauftragten, siegreichen Seraskier von Rumelien, Churschid Ahmed Pascha, gefangen, und der Ausspruch des über ihn ergangenen erhabenen Fetwa's und der darnach ausgefertigte hohe Befehl Sr. Hoheit an ihm vollzogen ward."

"Dies ist denn das vom Rumpf getrennte Haupt des Berräthers an der Religion, Depedeleni Ali Pascha, von dessen Hinterlist, Falschheit und Tyranni die Bekenner des Islams endlich befreit sind."

Der Tersana Emni (Intendant des Arsenal's) erhielt den Auftrag, die beträchtliche Verlassenschaft und Korrespondenz dieses Mannes, der so viele Jahre hindurch mit den größten Fürsten an Macht und Reichthum gewetteifert, und zahlreiche Ver-

bindungen in mehr als einem Lande unterhalten hatte, an Ort und Stelle in Empfang zu nehmen.

Von den Umständen die seiner Hinrichtung voringen, ist bis jetzt Folgendes durch offizielle Mittheilung der Pforte bekannt:

Ali Pascha hatte sich nach dem Verlust aller seiner Truppen und Verschanzungen mit ungefähr 50 Mann in einen festen Thurm der Citadelle von Janina eingeschlossen. Es war ein Gebäude von drei Stockwerken, wovon das obere von ihm und seinem Volke bewohnt, das mittlere von seinen Schätzen, das untere mit einem großen Vorrath von Pulver angefüllt war.

Churschid Pascha schickte seinen Silibdar an Ali Pascha ab, um ihn zur freiwilligen Uebergabe zu bewegen. Da dieser oft gedroht hatte, das Gebäude, worin er sich befand, in die Luft zu sprengen, so ließ Churschid Pascha ihm erklären, daß er, um diese Drohung unbeforgt, bei fernerer Weigerung selbst das Feuer anlegen lassen würde, worauf Ali Pascha zu kapituliren begann. Er verlangte Sicherheit für sein Leben; Churschid Pascha antwortete, daß dieser Punkt einzig von der Entscheidung des Sultans abhänge, und daß er sich nicht einmal, im Fall es noch Zeit wäre, für ihn verwenden könne, wenn er nicht sogleich alle seine Habseligkeiten überlieferte, und mit den Seinigen die ihm anzuweisende Wohnung bezöge.

Nach vielen Versprechungen faßte Ali Pascha endlich den Entschluß, sich zu ergeben. (Nach Privatbriefen soll er zu diesem Entschluß durch seine Frauen gestimmt worden seyn.) Nur einer seiner Vertrauten blieb in dem Thurm; und dieser hatte von ihm den geheimen Auftrag, auf ein gegebenes Signal entweder das Pulver-Magazin anzuzünden, oder alles, was in dem Gebäude enthalten war, an Churschid Pascha abzuliefern. Er selbst wurde, mit seinem Gefolge, und fünfzig Begleitern, die bald nachher noch mit hundert vermehrt wurden, denen Churschid Pascha aber eine gleiche Anzahl seiner Truppen an die Seite stellte, auf eine kleine Insel im See von Janina in der Nähe der Citadelle gebracht.

Man behandelte ihn hier, mit allen seinem Range gebührenden Ehren, er nahm eine Menge von Besuchen an, und schien an seiner Rettung immer noch nicht zu verzweifeln.

Inzwischen war von Konstantinopel der oberste Gerichtspruch (Fetwa) nebst dem Befehle des Großherrn, denselben an Ort und Stelle sogleich zu vollziehen, angelangt. Der zweite Seraskier

und Statthalter von Morea, Mehmed Pascha, mußte den Auftrag selbst übernehmen. Er begab sich am 5. Februar zu Ali Pascha, unterredete sich eine Zeitlang mit ihm, und gab ihm den Tod, indem er ihm seinen Dolch in die linke Brust stieß; hierauf traten die Personen seines Gefolges ins Zimmer, und trennten den Kopf vom Leibe. Es brach sogleich zwischen Ali Pascha's Begleitern und den großherrlichen Truppen ein blutiger Zwist aus, worin mehre das Leben verloren. Der Kampf war jedoch von kurzer Dauer, und alles endigte bald unter dem Geschrei: Es lebe Sultan Mahmud, und sein Wesir Churschid Pascha!

Nachdem auf diese Weise der gehässigste Feind der Pforte überwältigt, und der Krieg in Albanien durch die Unterwerfung seiner bisherigen Bundesgenossen als beendigt zu betrachten war, setzte sich Churschid Pascha in Marsch, um über Arta nach Morea vorzudringen.

So weit gehen die Nachrichten aus Konstantinopel. Nach einem zuverlässigen Schreiben aus Korfu vom 5. März war die zu Anfange des Februars von den Dardanellen ausgelaufene Expedition am 20. oder 21. Febr. in dem Meerbusen von Patras eingelaufen. Sie wurde (was mit den frühern Angaben übereinstimmt) auf 60 Schiffe geschätzt, worunter 40 Transportschiffe mit 10,000 Mann Landungsstruppen, das übrige Fregatten, Briggs und andere Kriegsfahrzeuge. Am 1. März sah man bei Zante eine Flotte von ungefähr 60 wohlbewaffneten Griechischen Fahrzeugen von Hydra, Spezia und Ipsara, die gerade auf Patras zusteuerten, und den Vorsatz ankündigten, sich mit den Türkischen Schiffen in ein Gefecht einzulassen. Unterdessen waren die Türkischen Truppen bei Patras ans Land gesetzt, und da zu derselben Zeit die von Churschid Pascha in diesen Gegenden angekommen seyn müssen, so können sich dort nächstens wichtige Vorfälle ereignen.

Da in den letzten Tagen verschiedene Janitscharen Ausschweifungen gegen Privatpersonen verübt hatten, und der Janitscharen-Aga sich weigerte, die Missethäter dem Kapudan Pascha auszuliefern, so wurde am 22. d. M. der Janitscharen-Aga abgesetzt, und nach Rodosto ins Exil verwiesen. Der Kul-Kiaja ward sein Nachfolger in diesem wichtigen Posten.

Die Pforte scheint noch immer die von dem Pascha von Bagdad mit den Persern eingegangenen Friedensbedingungen nicht ratifiziren zu wollen. Die Nachricht von dem Tode des Prinzen Mohammed Ali Mirsa hat sich neuerdings bestätigt; einer

seiner jüngern Brüder ist zum Statthalter in Kermanschah ernannt worden. Auch der Tod des englischen Agenten, Mr. Rich, ein großer Verlust für die gelehrte Welt, ist nicht mehr zu bezweifeln. Er starb zu Schiras am Cholera morbus, welche bösartige Krankheit in der dortigen Gegend über hunderttausend Menschen hinweggerafft hat.

Vermischte Nachrichten.

Ali Pascha soll schon vor mehreren Jahren beabsichtigt haben, sich taufen zu lassen; nur ein Umstand hat den 80jährigen Greis zurückgehalten: er würde sich als Christ mit einer Frau haben begnügen müssen, und er vermochte es nicht über sich, unter seinen schönen Ddalisken eine Wahl zu treffen und die übrigen zu entlassen.

Der Reis-Effendi fragte einst den Baron von Tott zu Konstantinopel: ob er wisse, wie stark ungefähr die Türkische Armee an der Donau sei? — Diese Frage sollte ich eigentlich an Sie richten, versetzte Tott. — „Ich weiß kein Wort davon, gab der Reis-Effendi zur Antwort; da Sie aber die Wiener Zeitung lesen, so glaubte ich, daß Sie es wissen könnten.“

In Südamerika hat sich eine Gesellschaft gebildet, die sich mit feierlichen Eiden verpflichtet, keinen Prozeß zu führen und in dringenden Fällen den Streit durch einen Schiedsrichter zu schlichten. — Wo wäre eine solche Gesellschaft nicht heilsam, in dieser geldarmen Zeit und bei den schweren Prozeßkosten?

Zu den Gerüchten gehört, daß Se. Großbritannische Maj. diesen Sommer auch nach Wien kommen, und dem Kongreß beiwohnen würden, der zu Florenz gehalten werden dürfte.

Im v. J. hat sich in Breslau die Zahl der Einwohner auf 1870 christliche 292 jüdische vermehrt; sie belief sich, mit Ausschluß des Militärs, überhaupt am Ende vor. Jahres auf 76,962; darunter waren 52,896 evangelische, 19,400 katholische Christen, 4 Mennoniten, 4645 Juden mit, und 47 ohne staatsbürgerliche Rechte.

Am 15. traf Lucian Bonaparte in Brüssel ein. Die Gemahlin Joseph Bonaparte's wohnt bekanntlich in Brüssel, wo sie ein sehr eingezogenes Leben führt.

Der „Westphälische Anzeiger“ theilt eine merkwürdige Kabinetts-Ordre des Königs Friedrich Wilhelm I vom Jahre 1739 mit, welche gegen die Advokaten und Winkel-Schriftsteller gerichtet ist. Zufolge derselben „sollen, wenn sie die Leute auf

wiegeln und in abgethanen und abgedroschenen Sachen Memorialien abgeben oder durch Soldaten dem Könige überreichen lassen, solche Advokaten und Koncipienten mit dem Galgen bestrafft, auch zu mehrem Abscheu neben ihnen ein Hund aufgehangen werden.“

In Moskau zeigt man jetzt Liebhabern einen außerordentlich theuren Englischen Hengst von seltener Schönheit, braun von Farbe; er heißt Bourbon.

A n z e i g e.

Nach so eben erhaltener Nachricht wird die Pränumeration auf

Schillers sämtliche Werke; wohlfeile Ausgabe à 5 Rthlr. bis Mitte April d. J. geschlossen. Indem ich dies hiermit zur Kenntniß des Publikums zu bringen mich beehre, bemerke ich zugleich, daß nur diejenigen Bestellungen auf dieses Werk effectuirt werden können, wofür der Betrag bis zu obigem Termin wirklich baar entrichtet worden. Alle übrigen müssen von der Pränumerations-Liste wieder gestrichen werden.

Posen den 28. März 1822

E. S. Mittler;
am Markt Nro. 90.

E. S. Mittler, Buchhändler in Berlin und Posen am Markt Nro. 90., nimmt zu jeder Zeit Bestellungen an, auf die bekannte landwirthschaftliche Zeitung oder der Land- und Hauswirth, herausgegeben von H. Schnee, und liefert prompt das in jedem Monat erscheinende Heft.

Die Pränumeration auf den ganzen Jahrgang von 12 Heften ist 3 Rthlr. 8 gr.

L i c i t a t i o n

einer Lieferung von Bauholz, Sägeblöcken und sonstigen Bau-Materialien.

Zu Folge höherer Bestimmungen soll in einer am 15ten April c. a. um 9 Uhr Morgens, im Lokale des Königl. Proviant-Amtes zu Posen, abzuhaltenden öffentlichen Licitation, die Lieferung der zum Bau eines Pferdestalles für die hiesige reisende Artillerie erforderlichen Bau-Materialien, nemlich:

180 Stück stark Bauholz, respect. 43 Fuß, 33 Fuß und 25 Fuß lang und 14 Zoll, 12 Zoll und 11 Zoll im Pops stark,

50 Sägeblöcke, 24 Fuß lang, 14 bis 15 Zoll im Pops stark,
25 Schwachtrüthen große, zum Theil gesprenzte Felssteine zum Fundament,
30 Schwachtrüthen Pflastersteine,
25,000 Stück Mauer-Ziegel,
30,000 Stück Dach-Ziegel,
75 Tonnen Steinkalk,

ferner sämtliche erforderliche Schmiede-Arbeit, dem Mindestfordernden überlassen werden.

Lieferungsfähige werden eingeladen, sich zahlreich einzufinden und ihre Gebote zu verlaublichen. Im Allgemeinen wird noch bemerkt, daß die näheren Bedingungen der Lieferung vor der Licitation bekannt gemacht und daß, um zur Lieferung zugelassen zu werden, eine Gewährleistung von etwa 10 pro Cent des Geld-Betrages der zu übernehmenden Lieferung verlangt wird, daß dagegen auch während der Lieferung auf angemessene Abschlags-Zahlung und nach tadelfreier Beendigung derselben auf prompte Zahlung zu rechnen ist.

Posen den 29. März 1822.

M e y e r,

Kapitain in der Ersten Ingenieur-Inspektion.

Mutterschaafe- und Melk-Kühe-Verkauf.

Auf dem Königl. Domainen-Amte Trebnitz ohnweit Breslau, ist eine ganz veredelte Mutterschaafe-Herde, bestehend aus 275 Stück nicht über 5 Jahre, und 100 Stück Zutreter, in Summa 375 Stück zu verkaufen; auch sind, wenn es gewünscht wird, die dabei befindlichen schönen Lichnowskischen Schaafeblöcke veräußlich abzulassen.

Dieselbst ist gleichfalls ein ganzer Stall vollmilchender Kühe von 24 Stück, wovon die mehrsten von einem Schweizer Stamm-Nchsen noch tragend sind, zu verkaufen.

Sowohl Schaafe als Kühe sind im besten Stande und ferngesund.

Weißer Kleesaamen zu 14 Thaler und rother Kleesaamen zu 16 Thlr. der Preussische Scheffel wird auf dem Vorwerke Chludowo zur Herrschaft Dwinak gehörig, verkauft.

[Hierzu eine Beilage.]

A v e r t i s s e m e n t.

Die Verpachtung des Kruges zu Dusznik betreffend.
Das Krug-Etablissement in dem Amtsdorfe
Dusznik, soll im Wege der öffentlichen Licitation
an den Meistbietenden vererbpachtet und auf ein Erb-
standsgehd licitirt werden.

Dasselbe besteht:

- 1) aus einem zum Theil in Eirothholz, größten
Theils aber in geklebten Fachwerkswänden
erbauten Hause, nebst einem neben der Krugs-
stube befindlichen Pferde stall;
- 2) die zum Kruge gehörigen 30 Morgen Acker-
land und Wiesen, so wie
- 3) das Recht, auf der Gemeinde-Weide
 - a) zwei Kühe,
 - b) ein Stück Jungvieh und
 - c) zwei Zugochsen,

vorzutreiben. Der Erwerber muß die Kruggebäude
nach dem Taxwerth mit 370 Rthlr. 2 gGr. in 4jäh-
rigen Raten, von Johannis d. J. ab, bezahlen;
außerdem sich mit dem jähigen Krüger, wegen Ver-
gütung der von demselben gemachten Meliorationen
nach Bestimmung der königl. Regierung besonders
einigen, und einen jährlichen Canon von zwanzig
Thalern übernehmen.

Die übrigen Erbpachtungs-Bedingungen sind
in der Domainen-Registratur der unterzeichneten
königlichen Regierung, so wie auf dem königl.
Domainen-Amte Dusznik zu inspiciren.

Erbpachtlustige werden daher hierdurch vorgela-
den, sich in dem auf

den 12ten April d. J.

anberaumten Termine, Vormittags um 10 Uhr,
in dem Amtshause zu Dusznik einzufinden, und
haben wegen des Zuschlages, welcher der höhern
Genehmigung vorbehalten wird, das Nähere zu ge-
wärtigen.

Behufs der Erfüllung des Liciti ist eine baare
Kautio von 150 Rthlr. im Licitationstermine zu
deponiren, so wie sich auch jeder besitzfähiger Er-
werbelsustiger vor der Bestattung zur Licitation
über sein Vermögen persönlich ausweisen muß.

Posen den 20. Februar 1822.

Königlich Preussische Regierung II.

Bekanntmachung.

Am 18ten d. M. Abends in der 9ten Stunde,
sind dem Handelsmann: Ebel Caro aus Ologau
durch Einbruch in die Jahrmaktsbude in der Stadt
Waudten nachstehende Tuche gestohlen worden, als:

- 1) drei Stück fein dunkelblaues Tuch mit ver-

schiedenen Leistenformen à Stück
20 Ellen

- | | |
|---|-----------|
| 2) Ein Stück fein kornblaues | 60 Ellen. |
| 3) Ein Stück fein lichtgrünes | 20 = |
| 4) Zwei Stück dunkelgrünes à 30 Ell. | 60 = |
| 5) Ein broncefarbiges Stück $\frac{1}{2}$ Ellen
breit, mit einem grauleinwandnen
Um Schlag bedeckt. | 32 = |
| 6) Ein Stück $\frac{1}{4}$ breites schwarzgrünes,
in einen hellblauen Um Schlag gehüllt,
ungefähr | 24 = |
| 7) Ein Stück dunkelgrünes | 32 = |
| 8) Ein Rest schwarzgrünes mit gelber
Leistenform, ungefähr
mit oben aufgestandenen Namen:
Ellguth à Grüneberg. | 15 = |
| 9) Ein Rest scharlachfarbiges Tuch, un-
gefähr | 8 = |
| 10) Ein Rest weißgrünes Tuch, unge-
fähr | 12 = |

ingleichen noch einige andere Stücke, welche der
ic. Caro noch nicht gleich bezeichnen konnte.

Indem das Publikum, und insbesondere die Her-
ren Tuchhändler vor dem Ankauf dieser Tuche ge-
warnt werden, fordert das unterzeichnete Polizei-
und Stadt-Direktorium hiemit Jedermann auf, zur
Entdeckung des Diebes nach Kräften behülflich zu
seyn.

Eine Belohnung von 50 Rthlr. verspricht der Be-
stohlene demjenigen, welcher eine gegründete An-
zeige des Thäters macht.

Posen den 26. März 1822.

Königl. Polizei- und Stadt-Direktorium.

Bekanntmachung.

Das in dem Domainen-Amt Komorniki Posener
Kreises belegene, auf 13,766 Rthlr. 25 gGr. 27
Pf. abgeschätzte Erbpachtsgut Ottowo soll, da sich
in dem angestandener Licitations-Termin am 4ten
December kein Kaufstüger eingefunden hat, ander-
weit in Termino

den 25ten Juni d. J.

Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Landge-
richts-Rath Culemann in unserm Partheizimmer
verkauft werden, wozu wir Kaufstüger in Folge der
öffentlichen Bekanntmachung vom 21sten Mai v. J.
hiermit einladen.

Posen den 31. Januar 1822.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Substitutions-Patent.

Das hieselbst sub Nro. 23. St. Martin belegene,
den David Güntherschen Erben gehörige

Grundstück, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 3385 Rthlr. 14 gGr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Erben, theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 1ten Juni c.,

den 6ten August c.,

und der peremptorische Termin auf den 5ten Oktober c.,

vor dem Landgerichtsrath Bräcker Vormittags um 9 Uhr in unserm Gerichtsschlosse alhier ange-
setzt. Befähigte Käufer werden dazu mit dem Bemerkn vorgeladen, daß in den letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 12. Februar 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Verant.

Das im Großherzogthum Posen und in dessen Kröbner Kreise belegene dem polnischen Brigade-General außer-Dienste Herrn Nepomucen v. Uminski gehbrige adeliche Gut Czulucin, welches im Jahre 1820 auf überhaupt 92,174 Rthlr. 19 gGr. 20 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bietungstermine sind auf

den 6ten December 1821,

den 7ten März 1822,

und der peremptorische Termin auf den 12ten Juni 1822,

vor dem Landgerichts-Rath Boldt Vormittags um 9 Uhr hieselbst auf unserm Gerichtsgebäude angesetzt.

Es werden daher alle Kauflustige, welche hinsichtlich seiner Qualitat dieses Gut zu besitzen fähig und das Kaufgeld zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in den angeetzten Terminen zu melden, ihre Geborbe abzugeben, und zu gewärtigen, daß an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag erfolgen, und auf die etwa später noch eingehenden Höhe nicht weiter geachtet werden soll.

Die Einsicht der Kaufbedingungen und der Taxe wird zu jeder Zeit in der Registratur des hiesigen Landgerichts verstatet.

Frankfurt den 30. Juli 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die zur Paul v. Hyalowskischen Konkurs-Masse gehörigen, im Dirzelsower Kreise belegenen

Dörfer Bholow und Tankow, sollen auf 3 nach einander folgende Jahre bis Johannis 1825 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist zur Licitation vor dem Deputirten Landgerichtsrath Lenz ein Termin auf den 9ten Mai c. anberaumt worden.

Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in diesem Termine Vormittags um 10 Uhr auf dem Landgericht einzufinden. Die Pachtbedingungen werden ihnen im Termine bekannt gemacht werden. Krotoschin den 7. Februar 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Den 2ten April c. Vormittags um 10 Uhr, werden in dem ehemaligen Majewskischen Hause neben der Frohnfeste verschiedene Kleidungsstücke, Weißzeug, Betten, Meubles und Hausgeräthedurch Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung in klingend Preussischem Courant an den Meistbietenden verkauft.

Wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 27. März 1822.

Mund,
Fr. Ger. Kanzl. Insp.
vigore commissionis.

Rindvieh-Verkauf.

Montag den 15. April früh um 10 Uhr werden auf dem Schloß Vorwerk zu Tschiffen bei Herrstadt in Schlesien, 2 Meilen von Rawicz, 50 Stück Kühe und 40 Stück Zugochsen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verlicitt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

v. Niebelschätsches Wirthschafts-Amte zu Tschiffen.

Grundmann. Schneider.

Zu der in der Posener deutschen und polnischen Zeitung Nro. 20. bekannt gemachten Vermethung des ganzen Parterres nebst Zubehör, im Hause Nro. 31. auf dem Graben, ist ein Termin auf den 2ten April c. Vormittags in loco angesetzt, wozu Miethelustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 16. März 1822.

Richtig.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publico empfehle ich mich mit fertigen, von mir selbst gearbeiteten Meubeln, von trockenem Holz und sehr dauerhafter Art.

Posen den 29. März 1822.

Benjamin Götz,
Tischlermeister sub Nr. 24. bei Aller-
heiligen wohnhaft.